

Citation style

Grossardt, Peter: review of: Ernst-Richard Schwinge, Achill contra Achill. Interpretationen zum zweiten Teil von Homers Ilias, Baden-Baden: Rombach Wissenschaft, 2022, in: Museum Helveticum, 80(2023), 2, p. 329, <https://www.propylaeum.de/recensio-antiquitatis/r/1bb4a137a1634ccfb0b82da717096211>



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Buchbesprechungen – Comptes rendus

Ernst-Richard Schwinge: Achill contra Achill. Interpretationen zum zweiten Teil von Homers Ilias. Paradeigmata 71. Rombach Wissenschaft, Baden-Baden 2022. 104 S.

Bei der vorliegenden Publikation handelt es sich um eine Studie zur *Ilias*, die aus einer Homer-Vorlesung des Autors an der Universität Kiel hervorgegangen ist. Dementsprechend kurz fasst sich der Autor, nimmt aber gleichwohl (kritischen) Bezug auf eine sinnvolle Auswahl klassischer und neuerer Titel aus der Sekundärliteratur. Das Ziel der Studie ist es aufzuzeigen, wie Achilleus im Verlauf der *Ilias* zweimal einen von ihm selbst als definitiv gefassten Beschluss wieder umstösst, nämlich seine Entscheidung, nicht mehr in den Kampf einzugreifen, und seinen Entschluss, Hektor keiner geordneten Bestattung zuzuführen (9). Wie es zu diesem zweifachen Umschwung kommt, wird im Sinne eines *close-reading* näher ausgeführt, wobei allerdings eine gewisse Theorieferne und eine stark psychologisierende Interpretation auffällt. Die Ergebnisse der Studie sind gleichwohl vertretbar: Schwinge diagnostiziert bei Achilleus mehrfach einen Zwiespalt zwischen bewussten Überlegungen und Verlautbarungen auf der einen Seite und einem dazu konträren emotionsbestimmten Verhalten auf der anderen (14, 75). So führt ihn sein Mitleid mit den bedrängten Griechen dazu, seinen Entschluss zur Kampfverweigerung in einer Abfolge einzelner Schritte wieder zurückzunehmen, und eben solches Mitleid mit Priamos (und nicht eine Weisung des Zeus) bringt ihn dazu, Hektor doch noch zur Bestattung freizugeben. Ein weiterer zentraler Punkt dieser Arbeit ist der, dass Schwinge Achilleus' masslose Trauer um Patroklos mit einem Schuldbewusstsein des Helden erklärt (43, 47). Auch dies ist sicherlich vertretbar, nur überrascht es dann, dass Schwinge (45 Anm. 72) dennoch im strittigen Vers von 18,82 τὸν ἀπώλεσα nicht mit «ich habe ihn zugrunde gerichtet», sondern mit «ich habe ihn verloren» übersetzt. Das Buch ist leider nicht immer flüssig geschrieben und prunkt mit unnötigen Fremdwörtern. So schon in der «Hinführung» (9), wo innerhalb weniger Zeilen Achilleus seine Handlungsweise «funditus umstürzt», wo eine Aktion des Peliden seinem vorherigen Handlungsentschluss «toto coelo konträr ist», nachdem er sich zuvor noch «strictissime gewei-gert» hatte, in den Kampf einzugreifen, und wo er somit «das zuvor als intangible Kodifizierte ins genaue Gegenteil» verkehrt. Dieser hochgestochene Tonfall wirkt nicht gerade einladend, und ebenso dürfte das Fehlen von Übersetzungen, die den Homer-Zitaten beigegeben wären, das wohl doch auch anvisierte allgemeinere Publikum eher von der Lektüre abhalten. Dies ist schade, denn im Grunde können interessierte Laien ebenso wie spezialisierte Wissenschaftler das sorgfältig argumentierende Buch durchaus mit Gewinn lesen.

Peter Grossardt, Leipzig

Marta Fogagnolo: Antimachus Colophonius. Supplementum Grammaticum Graecum 2. Brill, Leiden/Boston 2020. 228 p.

Marta Fogagnolo: Zoilus Amphipolitanus. Supplementum Grammaticum Graecum 6. Brill, Leiden/Boston 2022. 269 p.

Die Erforschung der antiken (griechischen) Gelehrsamkeit erfährt seit geraumer Zeit ein kräftiges Revival und hat sich – nicht zuletzt dank den vielseitigen Initiativen von Franco Montanari – zu einem eigentlichen Spezialgebiet innerhalb der Klassischen Philologie entwickelt. Neben dem *Lessico dei Grammatici Greci Antichi (LGGA)* widmet sich nun